

Die Kirche & ich

Mehr als nur ein fähiger Politiker

Und wie steht denn die Kirche zu Sebastian Kurz?“, werde ich in diesen Tagen immer wieder gefragt. Darauf gibt es keine Antwort, die so knapp wäre, dass sie in diese Kolumne passte. Aber wenn man mich fragt, „Wie stehst denn du als Christ zu Sebastian Kurz?“, dann habe ich eine passende Antwort: Ich werde versuchen, mir in den nächsten Monaten ein Bild über den „mächtigsten ÖVP-Chef aller Zeiten“ zu machen. Meine Frage dabei lautet: Ist er nicht nur ein *fähiger*, sondern auch ein *guter* Politiker?

So etwas erkennt man etwa daran, ob jemand mit Respekt auch über jene redet, die ihm nicht wohlgesonnen sind. Oder über die Schwachen, besonders die, die ihm nicht als Wähler etwas bedeuten. Lässt er in Sprache und Gestus erkennen, dass ihm die Würde jedes Menschen heilig ist? Das offenbart mehr als jedes Wahlprogramm, ob jemand so viel Charakter hat, dass ich ihm das Schicksal meiner Familie anvertrauen würde. Hat er den nicht, wäre ich auch dagegen, ihm die Verantwortung für das ganze Land anzuvertrauen.

Sagen Sie jetzt bitte nicht, dass ich hier zu viel verlange. Dass Kurz doch nur Politiker sei, und da sei nur wichtig, ob sie was zustande bringen und dabei nicht stehlen.

Das wäre aber zu anspruchslos. Immerhin hat es sogar heiligmäßige Politiker gegeben, wie etwa Hildegard Burjan oder den französischen Ministerpräsidenten Robert Schuman, für den ein Seligsprechungsverfahren im Laufen ist.

Politiker müssen nicht Heilige sein, um segensreich zu wirken, um ihr Land nachhaltig lebens- und liebenswerter zu machen. Aber sie brauchen dafür mehr als nur Schlagfertigkeit und Durchsetzungskraft. Es ist vielleicht ungerecht, gerade bei Kurz so genau hinzuschauen. Vielleicht bringt mich seine Kombination von jugendlichem Alter, Machtfülle und Ehrgeiz dazu. Weil sie ein Unsicherheitsfaktor ist – andererseits aber auch eine große Chance. ■

Michael Prüller ist Kommunikationschef der Erzdiözese Wien und Geschäftsführer der St. Paulus-Medienstiftung.



Gute Menschen auch mal ganz unten suchen

Die Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus regt an: Wie sich die Pfarre Gersthof „fairwandelt“ hat.

GASTBEITRAG VON HEMMA GAMILLSCHEG

Mit einem Faircafé, inklusive Blind-fairkostung als Startveranstaltung, wurde die mit Pfarrgemeinderats-Beschluss eingeführte, ausschließliche Verwendung von Fairtrade-Kaffee bei allen Pfarrcafés der Pfarre Gersthof (Dekanat Wien 18) gefeiert. Gersthof ist einer der acht Pilotpfarren, die am Projekt „Pfarrgemeinde FairWandeln“ der Katholischen Aktion mitgemacht hat.

Solidarität mit Menschen in allen Teilen der Welt ist vor allem in Hinblick auf ökonomische Zusammenhänge dringend NOTwend(end)ig: Der „Leidens-

weg der Ökonomie“ wurde als „Kreuzweg für Vorübergehende“ im ganzen Pfarrgebiet ausgehängt. In Augenhöhe angebracht, lud er ein zu Momenten der Nachdenklichkeit über die Auswirkungen unseres Handelns auf die Situation der Meere, der Arbeitsstrukturen, Hunger, Verteilungsgerechtigkeit, Artenvielfalt, Produktionsprozesse u.a.

Jugendliche, die in einem wohlhabenden Bezirk Wiens mit hoher Lebensqualität aufwachsen, mit ganz andersartigen Situationen zu konfrontieren, wurde durch die Teilnahme an einer „Supertramps“-Tour ermöglicht. Ein Obdachloser führte FirmkandidatInnen zu den Orten, an denen er Not, aber auch Hilfe erfahren hat. Nach zwei Stunden Gespräch waren die Jugendlichen voll Respekt, dass jemand mit ihnen seine Probleme und sein Scheitern so ehrlich teilt und kamen zum Schluss: „Manchmal muss man gute Menschen ganz unten suchen.“

Einen großen NachHALL hatte die NACHhaltige „Nacht der 1000 Lichter“, die am 31. Oktober stattfand und zum Bedenken des eigenen Lebensweges einlud. Die ausschließlich von Teelichtern (ohne Erdölprodukte und ohne Aluhülle in Glasbehältern) erleuchtete Kirche lud BesucherInnen aller Altersgruppen und aus verschiedenen Ländern ein, die neun interaktiven Stationen zu besuchen. ■



Gersthof: Die „Nacht der 1000 Lichter“ mit ökologisch verantwortbaren Teelichtern.

Chronik

Großrußbach: Neuer KA-Nord-Vorsitzender

KMB-Vikariatsobmann Johann Schachenhuber (4. v. re.) wurde jüngst im Bildungshaus Großrußbach zum neuen Vorsitzenden des Vikariatsausschusses der Katholischen Aktion Vikariat Nord (Unter dem Manhartsberg) gewählt. Doris Hartl (kfb, 6. v. li.), die zweite Kandidatin, wurde zur Vorsitzenden-Stellvertreterin gewählt.

